73. Jahrgang. Nr. 486 — Sonntag, 14. Oktober 1928

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. Oktober 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 Mk. Postbezugspreis für Monat Oktober 3.40 Mk. ohne Postzustellungsgebühr. Einzelnummer 15 Pfg. Außerhalb Dresdens 20 Pfg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg. außerhalb 250 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Im 150-km-Tempo Amerika entgegen

Zeppelin Sonntag morgen in Bermudas erwartet

Standortsmeldungen von Bord des Luftschiffes

Friedrichshafen, 13. Okt. Nach einem 8,32 Uhr bei der Funkstation des Luftschiffbaues in Friedrichshafen eingegangenen Funkspruch von Bord des Schiffes war der Standort des „Graf Zeppelin" um diese Zeit 32 Grad nördlicher Breite und 36 Grad westlicher Länge. Das Luftschiff kommt nunmehr in ein Gebiet, das von Dampfern nur wenig befahren wird. Die dort verkehrenden Schiffe haben entweder eine sehr schwache oder gar keine Funkanlage an Bord. Es wird kaum möglich sein, daß das Luftschiff auf diesem Teil der Fahrt funkentelegraphische Verbindung erhalten kann. Die Zone erstreckt sich zwischen dem 35. und 40. Breitengrad. Man darf sich also nicht wundern, wenn man in den nächsten Stunden nichts mehr über das Schiff hören wird. Nach der Wetterlage dürfte „Graf Zeppelin" direkten Kurs auf die Bermudas-Inseln nehmen, die es bis Sonntag früh 5 Uhr amerikanischer Zeit (11 Uhr m. e. Z.) erreicht haben wird. Voraussetzung dafür ist jedoch, daß auch die weitere Fahrt glatt vonstatten geht und keine Gegenwinde eine Kursänderung notwendig machen. Die Möglichkeit hierfür besteht insofern, als das nordamerikanische Hoch augenblicklich langsam nach Osten abzieht und einem zurzeit noch im Entstehen begriffenen Tiefdruckgebiet Platz macht, dessen Ausläufer sich bis zur Fahrtroute des Luftschiffes hinziehen. Sollten die hierdurch hervorgerufenen starken Gegenwinde das Schiff so behindern, daß es nur sehr schwer vorwärts kommt, so wird man sich entschließen müssen, nochmals beizudrehen und eine der südlichen amerikanischen Küstenstationen anzufliegen. Vorläufig jedoch liegt hierzu noch kein Anlaß vor.

Der Weiterverlauf des Fluges

Horta, 12. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat um 12 Uhr die zur Azorengruppe gehörende Insel San Miguel in einer Entfernung von 30 Meilen passiert.

Neuyork, 13. Okt. Die drahtlose Station Chatham der amerikanischen Radio-Marinekorporation hat einen Funkspruch des „Graf Zeppelin" aufgefangen, nach der das Luftschiff mit einer Geschwindigkeit von 110 Kilometer und unter sehr günstigen Bedingungen direkten Kurs auf die Bermudasinseln genommen hat. — Die Funkstation Chatam hat heute nacht 1 Uhr mitteleuropäischer Zeit folgenden weiteren Funkspruch vom „Graf Zeppelin" aufgefangen: „Wir befinden uns 520 Kilometer westlich von den Azoren in einer Höhe von 420 Meter, mit einer Stundengeschwindigkeit von durchschnittlich 120 Kilometer. Das Wetter ist gut. Fahrtrichtung Bermuda. Wir hoffen, wenn das Wetter sich hält, Sonntag mittag einzutreffen. An Bord alles wohl."

Die Windverhältnisse auf der Route des Zeppelins sind am Sonnabend früh so günstig, daß das Luftschiff gute Fortschritte macht. Zeitweise wird eine Stundengeschwindigkeit von 140–150 Kilometer erreicht, so daß alle Aussicht besteht, daß „Graf Zeppelin" die Einbuße an Zeit zu Beginn der großen Fahrt zum großen Teil wieder aufholen dürfte. In Bermudas ist das Barometer gestiegen. Bei nordöstlichen Winden von etwa 20-Stundenkilometern ist die Wetterlage so günstig, wie es den Umständen nach erhofft werden könnte. Der Himmel ist nur wenig bewölkt.

Neuyorker Meteorologen sind über den Zeitpunkt, an dem der „Graf Zeppelin" in Lakehurst eintreffen dürfte, verschiedener Meinung. Einige Sachverständige weisen darauf hin, daß möglicherweise starker Gegenwind in der Nähe der amerikanischen Küste den Flug verlangsamen könnte, so daß die Landung erst am Sonntagabend zu erwarten wäre.

Berlin, 13. Okt. Die deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof hat heute vormittag 11 Uhr von Bord des „Graf Zeppelin" wieder die verabredeten Funkzeichen im Kurzwellenverkehr empfangen. Sie waren auch diesmal vorzüglich und klar. Ein Wechselverkehr hat aber nicht bestanden, weil das Luftschiff jetzt funkentelegraphisch mit den Azoren in Verbindung steht, die große und ausgezeichnete Funkeinrichtungen haben und deshalb für den Verkehr mit dem Schiff bei seinem jetzigen Standort am besten geeignet sind. Aus den in Adlershof empfangenen Zeichen geht aber hervor, daß an Bord alles wohl ist. Es ist übrigens, entgegen anderen Meldungen, zu unterstreichen, daß die Adlershofer Kurzwellenversuche in engem Einvernehmen mit der Debeg (Deutsche Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie) durchgeführt werden, die die Langwellenstation an Bord betreibt.

Schlechtes Wetter an der amerikanischen Küste

Hamburg, 13. Okt. Das Seeflugreferat der Deutschen Seewarte gibt um 10,45 Uhr folgenden Bericht über das Wetter auf dem Atlantik heraus: Die Wetterlage auf dem Atlantik wird nach wie vor einmal durch den großen Tiefdruckwirbel östlich Neufundlands beherrscht und ein andermal durch die Hochdruckzone, deren Achse sich ungefähr über dem 35. Grad nördlicher Breite erstreckt und die von Spanien bis nach der amerikanischen Ostküste reicht. Allerdings ist diese Hochdruckbrücke im Bereich von 30 bis 35 Grad westlicher Länge durch einen Ausläufer des nordatlantischen Tiefs unterbrochen, der dort eine wesentliche Wetterverschlechterung bringt.

Die Wetterlage in den Vereinigten Staaten ist augenblicklich so, daß das Schiff wahrscheinlich, gegenüber seinem jetzigen schnellen Fahrttempo, kurz vor der Küste der Vereinigten Staaten ein Tief von Nordisland antrifft, dem es nach Süden wird ausweichen müssen. Man befürchtet, daß der „Graf Zeppelin" dann eine schwierige Einfahrt nach Amerika hat.

Amerika in fieberhafter Erwartung

Neuyork, 13. Oktober. Die Flugsachverständigen nehmen an, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" die amerikanische Küste zuerst zwischen Richmond und Norfolk (Virginia) sichten werde. In Lakehurst traf man weitere Vorbereitungen für den Fall einer Nachtlandung. — In Neuyork wurde eine durch Rundfunk verbreitete interkonfessionelle Andachtsübung abgehalten, bei der ein stilles Gebet für den Erfolg des Zeppelinfluges verrichtet wurde. Es sprachen katholische und protestantische Geistliche. Zum Schluß wurden die letzten Meldungen über den Verlauf der Fahrt des Luftschiffes verlesen. — Der Hilfssekretär des Marineamtes Warner gab bekannt, daß Zivilflugzeuge während des Anfluges und der Landung des „Graf Zeppelin" das Gelände der Marineflugstation Lakehurst nicht überfliegen dürften. Nach der Landung werde das Publikum zur Besichtigung des Luftschiffes nach Möglichkeit zugelassen werden. Doch dürfe die Besichtigung in keiner Weise seine Sicherheit gefährden. Dies bleibe die erste Bedingung für die Besichtigung.

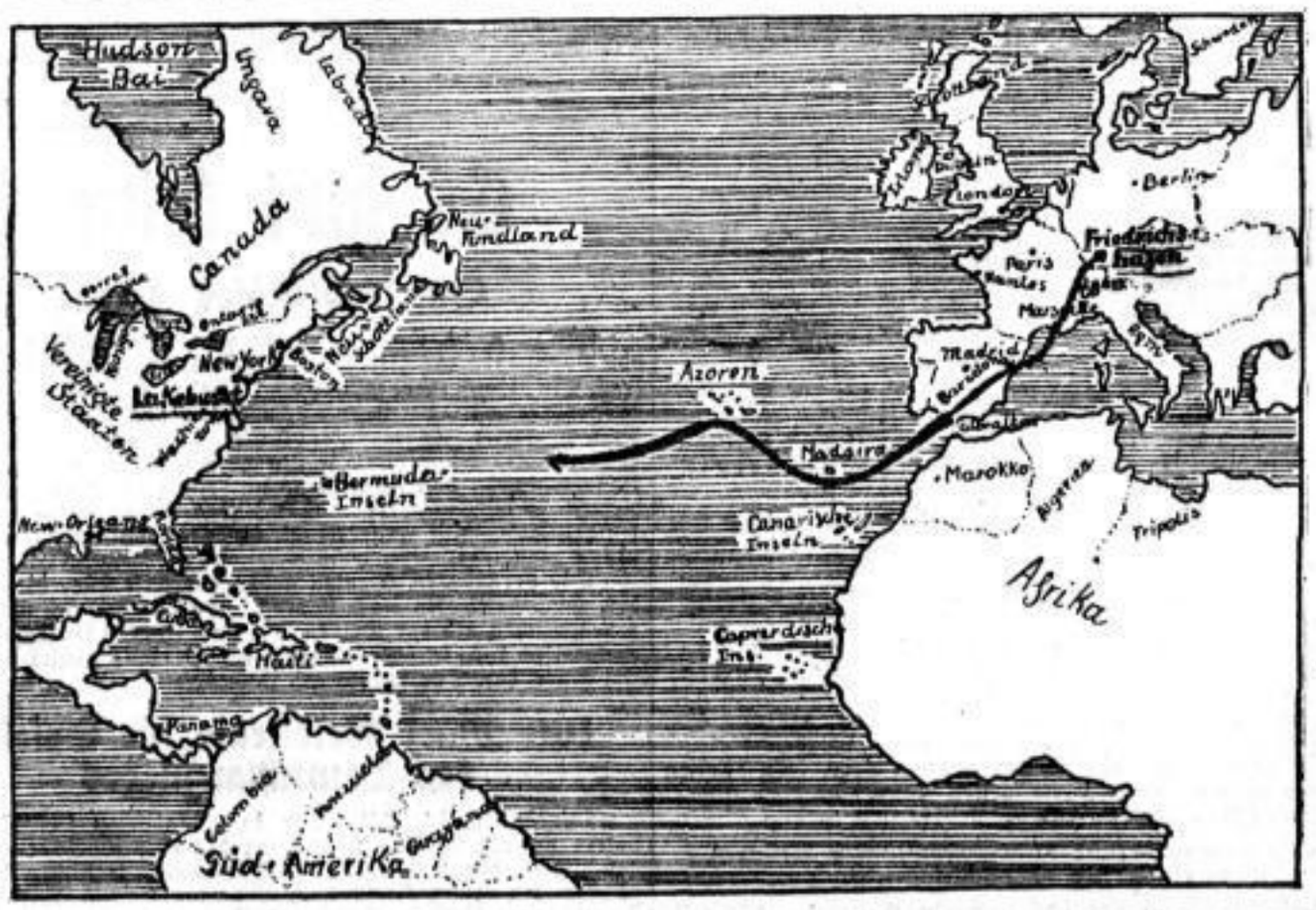
London, 13. Okt. Der Geschwaderkommandant der kanadischen Luftstreitkräfte, Stedman, ist nach Berichten aus Ottawa in Begleitung des stellvertretenden Chefingenieurs des Ministeriums für öffentliche Arbeiten in der vergangenen Nacht von Ottawa nach Lakehurst abgereist, um dort die Ankunft des „Graf Zeppelin" zu erwarten. Die Aufgabe der beiden Offiziere besteht darin, den Landungsvorgang des Luftschiffes sorgfältig zu beobachten und Informationen zu sammeln, die bei dem Empfang des britischen Luftschiffes „R 100", das im nächsten Jahr von England nach Montreal fliegen soll, nützlich sein werden.

Verreichlichung und kein Ende

Ein neues Reichssozialamt

Unter den sozialistisch zugespitzten Plänen der neuen Herren im Reiche spielt auch eine Reihe von weiteren Verreichlichungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik eine Rolle, das ja mit Vorliebe zum Tummelplatz doktrinärer sozialistischer Experimente gemacht zu werden pflegt. Zuerst will man es mit der Verreichlichung der Gewerbeaufsicht versuchen, die bisher den Ländern unterstellt geblieben ist, und mit vollem Recht, weil sie in engen Beziehungen zur Landesverwaltung steht. Die Landes- und Gemeindebehörden wissen hier wegen ihrer lokalen Verbindungen am besten, wie die gewerblichen Aufsichtsverhältnisse harmonisch zu gestalten sind, zum Wohle der zu schützenden Arbeitnehmer und zugleich ohne unnötige Belästigung der Arbeitgeber, während die Reichsbehörden den Dingen zu fernstehen, um mit gleichem Erfolge wirken zu können. Deshalb hat auch der von der verflossenen Rechtsregierung dem Reichsrat vorgelegte Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes an der bisherigen Organisation der Gewerbeaufsicht festgehalten. Das gefällt aber den freien Gewerkschaften nicht, die der Meinung sind, daß eine zentralistische Gewerbeaufsicht von ihnen leichter beherrscht und im Sinne einer schärferen Stellungnahme gegen die Arbeitgeber ausgenutzt werden könnte. Die vorige Regierung ließ sich nicht bewegen, den Wünschen der Gewerkschaften entgegenzukommen. Inzwischen ist aber der Sozialdemokrat Wissell in das Reichsarbeitsministerium eingezogen, und da weht der Wind aus einer anderen Richtung. Herr Wissell hat schleunigst vor den Gewerkschaften, dem organisatorischen Rückgrat der Sozialdemokratischen Partei, seine Verbeugung gemacht und eine ihren Forderungen entsprechende Abänderung des Entwurfs in die Wege geleitet. Und das trotz der offenkundigen Tatsache, daß die Gewerbeaufsicht in den Ländern und Gemeinden vortrefflich und reibungslos vonstatten geht! Auch nicht das geringste sachliche Bedürfnis zu einer Zentralisierung ist vorhanden. Nur der bohrende unersättliche Drang der politischen und gewerkschaftlichen Sozialdemokratie nach Erweiterung ihrer Machtsphäre durch Verlegung des sozialen Schwerpunktes in die Reichsgewalt gibt hier den Ausschlag, unter Mißachtung des zwingenden Gebots einer fürsorglichen und weitblickenden Staatskunst, das in dem von Bismarck sorglich beobachteten Grundsatz des quieta non movere zum Ausdruck kommt, d. h., ein kluger Staatsmann soll nicht an ruhenden Dingen rütteln, die sich voll bewähren und deren Erhaltung dem allgemeinen Nutzen dient.

Mit dem Vorgehen gegen die einzelstaatliche Gewerbeaufsicht ist es aber noch nicht abgetan. Der Plan des Herrn Wissell reicht viel weiter. Die Neuordnung der Gewerbeaufsicht soll nur der Ausgangspunkt einer anderen Aktion sein,



Die bisher zurückgelegten Flugstrecken: Friedrichshafen—Lyon—Marseille 630 Kilometer in neun Stunden; Marseille—Barcelona—Gibraltar 1050 Kilometer in zwölf Stunden, Gibraltar—Madeira 1150 Kilometer in 9½ Stunden und Madeira—Azoren 1850 Kilometer in rund acht Stunden. — Die noch zurückzulegenden Entfernungen sind von den Azoren nach den Bermudasinseln 8400 Kilomter und von den Bermudasinseln nach Neuyork 1200 Kilometer. (Alle Zahlen sind nur ungefähr und beziehen sich auf die Luftlinie, während „Graf Zeppelin" auf dem ersten Teil der Fahrt oft große Abweichungen machen mußte.)